



Caritas Behindertenhilfe
und Psychiatrie e.V.
Fachverband im
Deutschen Caritasverband

BTHG Newsletter

CBP INFO: Aktueller Sachstand BTHG-Umsetzung in den Ländern, eine Übersicht

Sehr geehrte Damen und Herren,

im neuen Newsletter des Projekts BTHG Umsetzungsbegleitung des Deutschen Vereins (im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales) findet sich eine Übersicht zu den aktuellen BTHG-Umsetzungsarbeitsständen (Stand Juni 2019) in den Bundesländern (siehe anbei). Aktuell haben die Länder Thüringen und Berlin Landesrahmenvereinbarungen (inkl. für Berlin einer voraussichtlich 2-jährigen Übergangsregelung) geschlossen. In Thüringen ist der Vertrag bereits am 1.6.2019 in Kraft getreten (vereinbart ist eine Überprüfung der Regelungen bis zum 31.12.2022). Weitere Infos finden Sie unter:

<https://umsetzungsbegleitung-bthg.de/projekt/>

Gern stehen wir für Rückfragen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Thorsten Hinz

Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e.V.
Dr. Thorsten Hinz - Geschäftsführer
Reinhardtstr. 13, 10117 Berlin
Tel: 030-284447-822
E-Mail: Thorsten.Hinz@caritas.de

Der Bundesverband Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e.V. (CBP) ist ein anerkannter Fachverband im Deutschen Caritasverband. Mehr als 1.100 Mitgliedseinrichtungen und Dienste begleiten mit ca. 94.000 Mitarbeitenden rund 200.000 Menschen mit Behinderung oder mit psychischer Erkrankung und unterstützen ihre selbstbestimmte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft. Aktuelle Informationen erhalten Sie über unseren [Newsletter](#).

Umsetzungsstand BTHG (Stand: Juni 2019)

Ausführungsgesetze	2
Träger der EGH.....	6
Bedarfsermittlungsinstrumente	9
Budget für Arbeit.....	13
Höhe des Lohnkostenzuschusses	13
Finanzielle Beteiligung des Integrationsamts	15
Andere Leistungsanbieter	17
Maßgebliche Interessenvertretungen der Menschen mit Behinderungen.....	20
Landesrahmenverträge	22

Rückfragen und Ergänzungen an:

Dr. Florian Steinmüller

Stellvertretender Leiter im Projekt „Umsetzungsbegleitung BTHG“, Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.

Tel.: +49 30 62980-523

E-Mail: steinmueller@umsetzungsbegleitung-bthg.de

Ausführliche Informationen zum Umsetzungsstand in den Bundesländern sind zu finden unter <https://umsetzungsbegleitung-bthg.de/gesetz/umsetzung-laender/>.

Gefördert durch:



In Trägerschaft von:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Ausführungsgesetze

15 Ausführungsgesetze verabschiedet

Baden-Württemberg	<p>„Gesetz zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes in Baden-Württemberg“ am 20.04.2018 im Gesetzblatt für Baden-Württemberg veröffentlicht http://www.landesrecht-bw.de/jportal/docs/anlage/bw/pdf/VerkBl/GBI/GBI-2018+113-G.pdf Die Schaffung weiterer Regelungen wird in einem weiteren Gesetz erfolgen.</p>
Bayern	<p>„Bayerisches Teilhabegesetz I (BayTHG I)“ am 16.01.2018 im Bayerischen Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht https://www.verkuendung-bayern.de/files/gvbl/2018/01/gvbl-2018-01.pdf Zur Umsetzung der zum 01.01.2020 in Kraft tretenden Regelungen des BTHG wird es ein Bayerisches Teilhabegesetz II (BayTHG II) geben.</p>
Berlin	<p>Übergangsregelung: „Erstes Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Ausführung des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch“ am 16.12.2017 im Gesetz- und Verordnungsblatt für Berlin veröffentlicht http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/gvbl/g17320665.pdf Zur Vorbereitung der Umsetzung der Rechtsänderungen zum 01.01.2020 wird eine ergebnisoffene Organisationsuntersuchung durchgeführt.</p>
Brandenburg	<p>„Gesetz zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes“</p>

Gefördert durch:



In Trägerschaft von:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

	<p>am 19.12.2018 im Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Brandenburg veröffentlicht</p> <p>https://www.landesrecht.brandenburg.de/dis/service/disl/dokumente/7926/dokument/13417</p>
Bremen	<p>„Gesetz zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes“</p> <p>am 12.03.2019 im Gesetzblatt der Freien Hansestadt Bremen veröffentlicht</p> <p>https://umsetzungsbegleitung-bthg.de/w/files/umsetzungsstand/2019_03_12_gbl_nr_0012_signed.pdf</p>
Hamburg	<p>„Hamburgisches Gesetz zur Ausführung des Neunten Buches Sozialgesetzbuch – Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen – (AG SGB IX)“</p> <p>am 26.06.2018 im Hamburgischen Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht</p> <p>https://www.luewu.de/gvbl/docs/2245.pdf</p>
Hessen	<p>„Gesetz zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes“</p> <p>am 26.09.2018 im Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Hessen veröffentlicht</p> <p>https://www.lexsoft.de/share/pdf/46825da0-e564-474d-b1fa-e4cc62d814c7.pdf</p>
Mecklenburg-Vorpommern	<p>„Gesetz zur Änderung des Landesausführungsgesetzes SGB XII und anderer Gesetze“</p> <p>am 14.02.2018 im Gesetz- und Verordnungsblatt für Mecklenburg-Vorpommern veröffentlicht</p> <p>http://www.dokumentation.landtag-mv.de/Parldok/dokument/40719/gesetz-und-verordnungsblatt-2-2018.pdf</p>
Niedersachsen	kein Gesetzentwurf bekannt

Gefördert durch:



In Trägerschaft von:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Nordrhein-Westfalen	<p>„Ausführungsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes“ am 03.08.2018 im Gesetz- und Verordnungsblatt Nordrhein-Westfalen veröffentlicht https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_vbl_detail_text?anw_nr=6&vd_id=17177&ver=8&val=17177&sg=0&menu=1&vd_back=N</p>
Rheinland-Pfalz	<p>„Landesgesetz zur Ausführung des Bundesteilhabegesetzes (AG BTHG)“ am 13.12.2018 vom Landtag Rheinland-Pfalz verabschiedet https://umsetzungsbegleitung-bthg.de/w/files/umsetzungsstand/7021-bundesteilhabeg-beschluss.pdf</p>
Saarland	<p>„Gesetz zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes“ (bestehend aus Gesetz zur Ausführung des Neunten Buches Sozialgesetzbuch und Änderung des Gesetzes zur Ausführung des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch) am 12.07.2018 im Amtsblatt des Saarlandes veröffentlicht http://www.amtsblatt.saarland.de/jportal/docs/anlage/sl/pdf/VerkBl/ABl/ads_26-2018_teil_I_signed.pdf</p>
Sachsen	<p>„Gesetz zur Regelung von Zuständigkeiten nach dem Sozialgesetzbuch und zur Zuständigkeit des Kommunalen Sozialverbands Sachsen“ am 25.07.2018 im Sächsischen Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/17776-Gesetz-zur-Regelung-von-Zustaendigkeiten-nach-dem-Sozialgesetzbuch-und-zur-Zustaendigkeit-des-Kommunalen-Sozialverbands-Sachsen.html</p>
Sachsen-Anhalt	<p>„Zweites Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Ausführung des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch - Sozialhilfe - (AG SGB XII)“ am 20.07.2018 im Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Sachsen-Anhalt veröffentlicht</p>

Gefördert durch:



In Trägerschaft von:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

	<p>https://www.landtag.sachsen-anhalt.de/fileadmin/files/drs/wp7/drs/d2873lge.pdf</p> <p>Das Ausführungsgesetz zum SGB XII enthält zunächst die formale Bestimmung des Trägers der Eingliederungshilfe. Ein zweites Ausführungsgesetz ist für das Jahr 2018 geplant.</p>
Schleswig-Holstein	<p>„Erstes Gesetz zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (1. Teilhabestärkungsgesetz)“</p> <p>am 26.04.2018 im Gesetz- und Verordnungsblatt für Schleswig-Holstein veröffentlicht</p> <p>https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/IV/Service/GVOBl/GVOBl/2018/gvobl_7_2018.pdf;jsessionid=15170633B4A1CADB385A9708059FBE55?_blob=publicationFile&v=2</p> <p>In einem Zweiten Gesetz zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (2. Teilhabestärkungsgesetz) wird über weitere, zum 01.01.2020 in Kraft tretenden Regelungen entschieden.</p>
Thüringen	<p>„Thüringer Gesetz zur Ausführung des Neunten Buches Sozialgesetzbuch (ThürAGSGB IX)“</p> <p>am 18.10.2018 im Gesetz- und Verordnungsblatt für den Freistaat Thüringen veröffentlicht</p> <p>http://www.parldok.thueringen.de/ParlDok/dokument/68703/gesetz_und_verordnungsblatt_nr_10_2018.pdf</p>

Gefördert durch:



In Trägerschaft von:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Träger der EGH

Die Länder bestimmen die für die Durchführung dieses Teils (Teil 2 SGB IX n.F.) zuständigen Träger der Eingliederungshilfe (§ 94 Abs. 1 SGB IX).

Baden-Württemberg	Stadt- und Landkreise. Es wird die Möglichkeit geschaffen, Aufgaben der Eingliederungshilfe von den Landkreisen auf kreisangehörige Gemeinden zu delegieren.
Bayern	Bezirke bleiben Träger der Eingliederungshilfe (damit wird auch die bislang geteilte Zuständigkeit für ambulante und (teil-)stationäre Leistungen der Hilfe zur Pflege bei den Bezirken gebündelt. Sie sind zudem grundsätzlich auch für ergänzende existenzsichernde Leistungen zuständig).
Berlin	Berlin hat die Träger der Eingliederungshilfe zunächst für die Übergangszeit bis zum 31.12.2019 bestimmt. Örtlicher und überörtlicher Träger der Sozialhilfe ist das Land Berlin, vertreten durch die Bezirksamter, die somit auch Träger der Eingliederungshilfe sind. Ab 2020 wird das Land Berlin voraussichtlich durch zwölf Teilhabeämter vertreten.
Brandenburg	Landkreise und kreisfreien Städte für die Leistungen nach Teil 2 SGB IX n.F. Das Land nimmt als überörtlicher Träger der Eingliederungshilfe übergeordnete, zentrale Steuerungs- und Koordinierungsaufgaben wahr.
Bremen	Stadtgemeinden Bremen und Bremerhaven sowie das Land Bremen
Hamburg	Träger der Eingliederungshilfe ist und bleibt die Freie und Hansestadt Hamburg
Hessen	Träger der Eingliederungshilfe sind und bleiben in Hessen die kreisfreien Städte und die Landkreise sowie als überörtlicher Träger der Landeswohlfahrtsverband Hessen. Die sachliche Zuständigkeit wird nach einem „Lebensabschnittsmodell“ neu geordnet: Die kreisfreien Städte und Landkreise sind für alle Kinder und Jugendlichen mit Behinderungen bis zur Beendigung der Schulausbildung an einer allgemeinen Schule oder einer Förderschule zuständig, unabhängig von der Art der Behinderung. Danach ist der Landeswohlfahrtsverband Hessen bis zum Erreichen der individuellen Regelaltersgrenze nach § 235 Abs. 2 SGB VI und auch darüber hinaus zuständig. Der kommunale Träger wird nur dann (erneut) zuständig, wenn

Gefördert durch:



In Trägerschaft von:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

	Leistungen der Eingliederungshilfe erstmalig nach Erreichen der Regelaltersgrenze beantragt oder beendet und nicht innerhalb von drei Monaten erneut beantragt werden.
Mecklenburg-Vorpommern	Träger der Eingliederungshilfe bleiben die Landkreise und kreisfreien Städte
Niedersachsen	-
Nordrhein-Westfalen	<p>Als Träger der Eingliederungshilfe werden die Landschaftsverbände (Landschaftsverband Rheinland - LVR) und der Landschaftsverband Westfalen-Lippe - LWL) bestimmt. Lediglich die Fachleistungen an Kinder und Jugendliche mit Behinderungen, die in der Herkunftsfamilie leben, verbleiben bis zum Abschluss einer ersten allgemeinen Schulausbildung bei den Kreisen und kreisfreien Städten (z. B. Leistungen für Schulbegleiter/Integrationshelfer, Behindertenfahrdienste, und Hilfsmittel).</p> <p>Zugleich sollen die Landschaftsverbände und die Kreise und kreisfreien Städte entweder als Träger der Eingliederungshilfe oder ergänzend als Träger der Sozialhilfe immer dann auch Leistungen der Hilfe zur Pflege - unabhängig vom Alter und von der Wohnform - erbringen, wenn Menschen mit Behinderung zugleich Eingliederungshilfe erhalten.</p> <p>Darüber hinaus erhalten die Träger der Eingliederungshilfe die Möglichkeit, Kreise, kreisfreie Städte und kreisangehörige Gemeinden zur Durchführung von Aufgaben heranzuziehen.</p>
Rheinland-Pfalz	Bisher geteilte Zuständigkeit nach Wohnformen kann nicht mehr bestehen bleiben. Die neue Zuständigkeitsteilung erfolgt anhand des Alters: Träger der Eingliederungshilfe für die erwachsenen Menschen mit Behinderungen ab dem 18. Lebensjahr sowie für Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben auch bei minderjährigen Menschen mit Behinderungen soll das Land sein. Für die Kinder und Jugendlichen mit Behinderungen bis zum 18. Lebensjahr beziehungsweise bis zum Ende des Regelschulbesuches, falls dieser nach Vollendung des 18. Lebensjahres der Leistungsberechtigten liegt, sollen die Landkreise

Gefördert durch:



In Trägerschaft von:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

	und kreisfreien Städte die Trägerschaft übernehmen. Dadurch wären die Landkreise und kreisfreien Städte für die Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche mit körperlichen, geistigen und seelischen Behinderungen zuständig.
Saarland	Träger der Eingliederungshilfe bleibt das Saarland. Die Aufgaben des Trägers der Eingliederungshilfe werden durch das Landesamt für Soziales wahrgenommen.
Sachsen	Als Träger der Eingliederungshilfe werden die kreisfreien Städte, die Landkreise und der Kommunale Sozialverband Sachsen (KSV) bestimmt. Die Leistungen der Eingliederungshilfe werden von den Landkreisen und den kreisfreien Städten erbracht, soweit nicht der KSV zuständig ist. Der KSV ist u.a. für alle teilstationären und stationären Leistungen für Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und für die Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben zuständig.
Sachsen-Anhalt	Das AG SGB XII regelt, dass das Land als überörtlicher Träger der Sozialhilfe zugleich Träger der Eingliederungshilfe ist und nach wie vor die Landkreise und kreisfreien Städte zur Ausführung im Einzelfall heranzieht.
Schleswig-Holstein	Träger der Eingliederungshilfe werden die Kreise und kreisfreien Städte, die als örtliche Träger der Sozialhilfe bereits seit der Kommunalisierung zum 01.01.2007 für die Eingliederungshilfe zuständig sind. Sie sind sachlich zuständig für alle Aufgaben nach Teil 1 und 2 SGB IX. Darüber hinaus wird das Land ebenfalls Träger der Eingliederungshilfe, um übergeordnete, zentrale Steuerungs- und Koordinierungsaufgaben zu übernehmen (z.B. Abschluss von Landesrahmenvereinbarungen für Leistungen der Eingliederungshilfe, Mitwirkung an der Sicherstellung gemeinsamer bedarfsgerechter Angebotsstrukturen).
Thüringen	Landkreise und kreisfreien Städte sowie Land. Das Land soll u.a. zuständig sein für die Standort- und Bedarfsplanung im Rahmen seiner Steuerungs- und Planungskompetenzen, den Abschluss von Rahmenverträgen gemeinsam mit den örtlichen Trägern der Eingliederungshilfe und den Vereinigungen der Leistungserbringer nach § 131 SGB IX und die Beratung und Unterstützung der örtlichen Träger der Eingliederungshilfe.

Gefördert durch:



In Trägerschaft von:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Bedarfsermittlungsinstrumente

Die Bedarfsermittlung muss durch ein Instrument erfolgen, dass sich an der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) orientiert (§ 118 Abs. 1 SGB IX n.F.). Die Landesregierungen werden ermächtigt, durch Rechtsverordnung das Nähere über das Instrument zur Bedarfsermittlung zu bestimmen (§ 118 Abs. 2 SGB IX n.F.).

Baden-Württemberg	<p>BEI_BaWü - sechsmonatige Erprobungsphase ab Mitte 2018. Ziel ist es, Anfang 2019 in die landesweite Anwendung des Bedarfsermittlungsinstruments einzutreten.</p> <p>Instrument: https://umsetzungsbegleitung-bthg.de/w/files/aktuelles/2018_mai_bei_bawue_final-plus-komplett.pdf</p> <p>Handbuch: https://umsetzungsbegleitung-bthg.de/w/files/aktuelles/2018_mai_leitfaden_final.pdf</p>
Bayern	<p>Einrichtung einer Arbeitsgruppe durch BayTHG I. Vereinbarungen bisher: keine Core-sets, gleichzeitige Bearbeitung der Instrumente für Erwachsene und Kinder und Jugendliche, Übersichtsblatt über potentielle Leistungen weiterer Reha-Träger - Vorlage NRW, Prüfung bis 30.07.2018, ob BEI-BaWü ein für Bayern praktikables Instrument wäre oder Teile davon (ein BEI-Bay)</p> <p>Nähere Informationen zum Stand der Erarbeitung des Bedarfsermittlungsinstruments Bayern finden Sie in der Dokumentation der Regionalkonferenz Bayern: https://umsetzungsbegleitung-bthg.de/veranstaltungen/vergangene-veranstaltungen/rk-bayern/forum-3/</p>
Berlin	<p>Teilhabeinstrument Berlin (TIB)</p> <p>Instrument: https://umsetzungsbegleitung-bthg.de/w/files/umsetzungsstand/teilhabeinstrument-berlin-tib-version-1.0.pdf</p> <p>Manual: https://umsetzungsbegleitung-bthg.de/w/files/umsetzungsstand/tib-manual.pdf</p> <p>Nähere Informationen zum TIB finden Sie in der Dokumentation der Regionalkonferenz Ost: https://umsetzungsbegleitung-bthg.de/veranstaltungen/vergangene-veranstaltungen/rk-ost/forum-1/</p>

Gefördert durch:



In Trägerschaft von:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Brandenburg	<p>Brandenburger Kommission hat dem MASGF die Einführung des ITP empfohlen, Rechtsverordnung geplant</p> <p>Hinweis der Projektgruppe: „Von den Mitgliedern der Leistungserbringerverbände wird das BEI NRW priorisiert, gleichwohl der ITP mitgetragen. Die Mitglieder der Kommunen und des Landes favorisieren den ITP und sehen das BEI NRW als zweitbeste Lösung an.“</p>
Bremen	<p>In Bremen wurde eine Arbeitsgruppe zur Auswahl eines Bedarfsermittlungsinstrumentes eingerichtet, die im Februar 2019 die Anwendung des Instrumentes BedarfsErmittlung Niedersachsen (B.E.Ni.) in einer für das Land Bremen modifizierten Version empfohlen hat. Im April 2019 haben Niedersachsen und Bremen eine Kooperation bei der Einführung des neuen Bedarfsermittlungsinstrumentes vereinbart. Demnach soll das Bedarfsermittlungsinstrument B.E.Ni in modifizierter Form als „B.E.Ni Bremen“ angewendet werden. Die Erprobung des Bedarfsermittlungsinstrumentes ist für das zweite Quartal 2019 sowie die flächendeckende Einsetzung ab 2020 geplant.</p>
Hamburg	<p>Überarbeitung des Hamburger Gesamtplans</p>
Hessen	<p>Der überörtliche Träger der Eingliederungshilfe (LWV Hessen) nutzt zurzeit in verschiedenen Regionen in Hessen den ITP. Die hessenweite Einführung des ITP ist geplant.</p> <p>Die Landkreise und kreisfreien Städte nutzen als örtliche Träger der Eingliederungshilfe den Gesamt-/Teilhabeplan der Eingliederungshilfe (GTE): https://www.hlt.de/gte/</p>
Mecklenburg-Vorpommern	<p>Im November 2017 wurde durch die Sozialamtsleitungen die Einführung des ITP Mecklenburg-Vorpommern (ITP M-V) zum 01.01.2018 beschlossen. Auf die Einführung des ITP hatte sich eine Steuerungsgruppe bereits im Februar 2017 verständigt. Zudem wurde ein Ablaufplan zum Gesamtplanverfahren eingeführt.</p> <p>Die Fachaufsicht Sozialhilfe empfiehlt die landesweite Anwendung des ITP M-V für alle Fälle der Bedarfsermittlung in der Eingliederungshilfe.</p>

Gefördert durch:



In Trägerschaft von:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Niedersachsen	<p>BedarfsErmittlung Niedersachsen (B.E.Ni), Arbeitsversion 2.0 sowie Handbuch seit 20.07.2018</p> <p>Mit Rundschreiben des Niedersächsischen Landesamts für Soziales, Jugend und Familie vom 15.11.2017 sind die örtlichen Träger der Sozialhilfe in Niedersachsen darüber informiert worden, dass sie dieses Bedarfsermittlungsinstrument ab 01.01.2018 für Leistungen in der sachlichen Zuständigkeit des überörtlichen Trägers der Sozialhilfe in der dann geltenden Fassung anzuwenden haben. Für die Leistungen im eigenen Wirkungskreis der örtlichen Träger ist die Anwendung empfohlen worden.</p>
Nordrhein-Westfalen	<p>einheitliches Bedarfsermittlungsinstrument für Nordrhein-Westfalen „BEI_NRW - Bedarfe ermitteln, Teilhabe gestalten“ im Dezember 2017 vorgestellt</p> <p>Nähere Informationen zu ersten Erfahrungen mit dem BEI_NRW finden Sie in der Dokumentation der Regionalkonferenz West: https://umsetzungsbegleitung-bthg.de/veranstaltungen/vergangene-veranstaltungen/rk-west/forum-4/</p>
Rheinland-Pfalz	Die Entwicklung des neuen Instruments „Individuelle Gesamtplanung Rheinland-Pfalz“ ist abgeschlossen. Das Instrument befindet sich aktuell in der Implementierungsphase und wurde noch nicht veröffentlicht.
Saarland	keine Informationen vorhanden
Sachsen	<p>Der ITP Sachsen wurde am 9. April 2019 im Sächsischen Amtsblatt (Sonderdruck Nr. 3/2019) veröffentlicht (https://www.ksv-sachsen.de/images/dokumente/ITP/Sonderdruck_03_2019.pdf).</p> <p>Das Bedarfsermittlungsinstrument, die Ergänzungsbögen und das Manual sind auf der Website des KSV Sachsen abrufbar (https://www.ksv-sachsen.de/menschen-mit-behinderung/antraege-formulare/itp-sachsen).</p>
Sachsen-Anhalt	Übergangsinstrumentes (Bogen „ICF Erhebung Sachsen-Anhalt“) zur Übersetzung des Hilfebedarf in die Leistungsbereiche des Rahmenvertrages

Gefördert durch:



In Trägerschaft von:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Schleswig-Holstein	Erarbeitung eines landesweit einheitlichen Instruments
Thüringen	<p>Einführung des ITP per Rechtsverordnung zum 01.01.2018 als einheitliches Bedarfsermittlungsinstrument für alle Landkreise und kreisfreien Städte</p> <p>Nähere Informationen zum ITP Thüringen finden Sie in der Dokumentation der Regionalkonferenz Ost: https://umsetzungsbegleitung-bthg.de/veranstaltungen/vergangene-veranstaltungen/rk-ost/forum-1/</p>

Gefördert durch:



In Trägerschaft von:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Budget für Arbeit

Höhe des Lohnkostenzuschusses

Bis zu 75 % des AN-Bruttolohnes, max. 40 % der monatlichen Bezugsgröße nach § 18 Abs. 1 SGB IV (1.218 Euro für das Jahr 2018) (§ 61 Abs. 2 SGB IX). Durch Landesrecht kann von dem Prozentsatz der Bezugsgröße nach oben abgewichen werden (§ 61 Abs. 2 SGB IX).

Baden-Württemberg	bis zu 70 % (bei unbefristeten Arbeitsverhältnissen) und bis zu 60 % (bei befristeten Arbeitsverhältnissen mit einer Mindestvertragszeit von 12 Monaten) der Bruttoaufwendungen des Arbeitgebers (Arbeitnehmerbruttoentgelt plus 20 vom Hundert für die Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung) maximale Gesamtförderung für das Budget für Arbeit durch den Träger der Eingliederungshilfe soll i.d.R. die individuell erforderlichen Kosten für den Arbeitsbereich der WfbM nicht übersteigen
Bayern	max. 48 % der monatlichen Bezugsgröße nach § 18 Abs. 1 SGB IV Landesweite Rahmenvereinbarung zur Zusammenarbeit zwischen Bezirken und Inklusionsämtern zum 1. Oktober 2018 in Kraft getreten.
Berlin	bis zu 75 % des AN-Bruttolohnes, max. 40 % der monatlichen Bezugsgröße (West) nach § 18 Abs. 1 SGB IV
Brandenburg	Keine Informationen vorhanden
Bremen	max. 40 % der monatlichen Bezugsgröße nach § 18 Abs. 1 SGB IV
Hamburg	bis zu 75 % des AN-Bruttoentgeltes, max. 40 % der monatlichen Bezugsgröße nach § 18 Abs. 1 SGB IV
Hessen	bis zu 75 % des AN-Bruttolohnes, max. 40 % der monatlichen Bezugsgröße nach § 18 Abs. 1 SGB IV

Gefördert durch:



In Trägerschaft von:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Mecklenburg-Vorpommern	Keine Informationen vorhanden
Niedersachsen	bis zu 75 % des AN-Bruttolohnes, max. 40 % der monatlichen Bezugsgröße nach § 18 Abs. 1 SGB IV
Nordrhein-Westfalen	bis zu 75 % des AN-Bruttolohnes, max. 40 % der monatlichen Bezugsgröße nach § 18 Abs. 1 SGB IV landesrechtliche Abweichung nach oben wird von LVR und LWL unterstützt und findet im Einzelfall nach Stellungnahme des Integrationsfachdienstes statt
Rheinland-Pfalz	bis zu 75 % des AN-Bruttolohnes, max. 60 % der monatlichen Bezugsgröße nach § 18 Abs. 1 SGB IV Der Lohnkostenzuschuss darf nicht höher sein als die individuell im Arbeitsbereich der Werkstatt tatsächlich entstehenden Kosten.
Saarland	Gesetz zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes ermächtigt Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, durch Rechtsverordnung von dem Prozentsatz der Bezugsgröße nach § 61 Abs. 2 Satz 2 SGB IX nach oben abzuweichen.
Sachsen	bis zu 75 % des AN-Bruttolohnes, max. 40 % der monatlichen Bezugsgröße nach § 18 Abs. 1 SGB IV
Sachsen-Anhalt	bis zu 75 % des AN-Bruttolohnes, max. 40 % der monatlichen Bezugsgröße nach § 18 Abs. 1 SGB IV
Schleswig-Holstein	Keine Informationen vorhanden
Thüringen	max. 40 % der monatlichen Bezugsgröße nach § 18 Abs. 1 SGB IV

Gefördert durch:



In Trägerschaft von:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Finanzielle Beteiligung des Integrationsamts (bei Vorliegen einer anerkannten Schwerbehinderung oder einer Gleichstellung)

Das Integrationsamt kann im Rahmen seiner Zuständigkeit für die begleitende Hilfe im Arbeitsleben aus den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln auch Geldleistungen erbringen, insbesondere [...] zur Deckung eines Teils der Aufwendungen für ein Budget für Arbeit (§ 185 Abs. 3 Nr. 6 SGB IX).

Baden-Württemberg	Grundbetrag von 40 % wird durch den Träger der Eingliederungshilfe und Ergänzungsbetrag von 30 % durch das Integrationsamt übernommen
Bayern	Das Inklusionsamt erstattet dem Bezirk die Kosten der erforderlichen Anleitung und Begleitung am Arbeitsplatz.
Berlin	Das Integrationsamt kann nach Maßgabe des § 185 SGB IX nach eigenem Ermessen und im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel einen Teil der Aufwendungen für ein Budget für Arbeit abdecken. Hinsichtlich der Anleitung und Begleitung wird empfohlen, die Integrationsfachdienste zu beauftragen. Die Vergütung für Integrationsfachdienste erfolgt nach den gemeinsamen Empfehlungen der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) für Integrationsfachdienste und zurzeit 480 Euro monatlich für die ersten sechs Monate. Nach Ablauf des sechsten Monats ist eine Vergütung von 350 Euro monatlich zu zahlen.
Brandenburg	Keine Informationen vorhanden
Bremen	Integrationsamt finanziert die wegen der Schwerbehinderung erforderliche Anleitung und Begleitung
Hamburg	Das Integrationsamt finanziert aktuell die wegen der Schwerbehinderung erforderliche Anleitung und Begleitung sowie eine Qualifizierungspauschale bei der ersten Vermittlung. Eine Umstellung auf eine prozentuale Beteiligung wird gerade geprüft und zeitnah umgesetzt.
Hessen	70 % aus Mitteln der Eingliederungshilfe und 30 % aus der Ausgleichsabgabe

Gefördert durch:



In Trägerschaft von:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Mecklenburg-Vorpommern	Keine Informationen vorhanden
Niedersachsen	pauschaler Anteil in Höhe von 20 % aus Mitteln der Ausgleichsabgabe
Nordrhein-Westfalen	Die Aufwendungen für Anleitung und Begleitung erfolgen generell aus Mitteln der Ausgleichsabgabe
Rheinland-Pfalz	Keine Informationen vorhanden
Saarland	Keine Informationen vorhanden
Sachsen	Keine Informationen vorhanden
Sachsen-Anhalt	Das Integrationsamt übernimmt die Aufwendungen für Anleitung und Begleitung am Arbeitsplatz im Falle der Schwerbehinderung (Pauschale in Höhe von 250 Euro oder gegebenenfalls die tatsächlichen Aufwendungen).
Schleswig-Holstein	Keine Informationen vorhanden
Thüringen	Für die Höhe der Kosten für Anleitung und Begleitung kann die für den Integrationsfachdienst geltende Kostenpauschale in Höhe von monatliche 200 Euro des Integrationsamtes bzw. die Empfehlung der BAR für den Integrationsfachdienst in Höhe von monatlich 480 Euro herangezogen werden.

Gefördert durch:



In Trägerschaft von:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Andere Leistungsanbieter

Baden-Württemberg	Keine Informationen vorhanden
Bayern	Es wurde eine Musterleistungsvereinbarung zwischen dem Bayerischen Bezirktetag und den Leistungserbringerverbänden abgeschlossen.
Berlin	In der Vertragskommission Soziales (K075) soll eine Leistungsbeschreibung für den Arbeitsbereich der anderen Leistungsanbieter erarbeitet und beschlossen werden.
Brandenburg	Keine Informationen vorhanden
Bremen	In Bremen sollen die fachlichen Anforderungen an andere Leistungsanbieter in einer standardisierten Leistungsbeschreibung hinterlegt werden. Die Standardleistungsbeschreibung und das Verfahren zur Prüfung der Erfüllung der Anforderungen werden mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in der Vertragskommission nach § 28 des Bremischen Landesrahmenvertrages nach § 79 Abs. 1 SGB XII abgestimmt.
Hamburg	Grundlage der Zulassung anderer Leistungsanbieter ist die Erfüllung der fachlichen Standards, die auch für WfbM gelten. Zu diesen fachlichen Standards zählt u.a. die Kooperation anderer Leistungsanbieter mit weiteren, in Hamburg vertretenen Leistungserbringern einschließlich WfbM. Hierdurch soll das im BTHG verankerte Wahlrecht des Menschen mit Behinderungen (§ 62 SGB IX) sichergestellt werden.
Hessen	Keine Informationen vorhanden
Mecklenburg-Vorpommern	Keine Informationen vorhanden

Gefördert durch:



In Trägerschaft von:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Niedersachsen	Veröffentlichung eines Merkblatts mit Ausgestaltungskriterien für Leistungen im Arbeitsbereich sowie einer Übersicht der einzureichenden Unterlagen für eine Antragstellung. Kriterien sind u. a., dass keine Umwandlung bestehender WfbM zu einem anderen Leistungsanbieter stattfindet und dass maximal 60 Plätze im Arbeitsbereich angeboten werden. Veröffentlichung einer Mustervereinbarung für andere Leistungsanbieter.
Nordrhein-Westfalen	Grundlage der Zulassung anderer Leistungsanbieter ist die Erfüllung der fachlichen Standards, die auch für WfbM gelten. Zu diesen fachlichen Standards zählt für den LVR auch die Kooperation anderer Leistungsanbieter mit weiteren, in der Region vertretenen Leistungserbringern einschließlich WfbM. Hierdurch soll das im BTHG verankerte Wahlrecht des Menschen mit Behinderungen (§ 62 SGB IX) sichergestellt werden.
Rheinland-Pfalz	Keine Informationen vorhanden
Saarland	Keine Informationen vorhanden
Sachsen	Veröffentlichung eines Merkblatts durch den KSV im Oktober 2017, das u. a. Vorgaben zur Personalausstattung, zur Wirtschaftsführung, zu Beschäftigungs- und Betreuungszeiten, Zahlung von Arbeitsentgelt sowie Vertrag und Sozialversicherung enthält.
Sachsen-Anhalt	Keine Informationen vorhanden
Schleswig-Holstein	Keine Informationen vorhanden
Thüringen	Veröffentlichung einer Orientierungshilfe im Mai 2018. Kriterien sind u. a. keine Umwandlung von WfbM-Plätzen in andere Leistungsanbieter, es sollen bevorzugt Träger zugelassen werden, die bislang nicht im Bereich der WfbM tätig sind. Inklusionsfirmen können als andere Leistungsanbieter im Arbeitsbereich nicht tätig werden, da Beschäftigte in

Gefördert durch:



In Trägerschaft von:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

	Inklusionsfirmen den Status der Erwerbsfähigkeit haben, Beschäftigte bei anderen Leistungsanbietern hingegen als erwerbsunfähig gelten.
--	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

In Trägerschaft von:



Maßgebliche Interessenvertretungen der Menschen mit Behinderungen gem. § 131 Abs. 2 SGB IX

Baden-Württemberg	Landesbehindertenbeauftragte/r sowie die weiteren, vom Landes-Behindertenbeirat nach § 16 L-BGG (Landesgesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen) benannten Interessenvertretungen
Bayern	LAG SELBSTHILFE Bayern e.V. (§ 1 Art. 66c BayTHG I).
Berlin	Der/Die Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderungen sowie eine weitere vom Landesbeirat für Menschen mit Behinderungen benannte Person wirken an den Rahmenvertragsverhandlungen mit.
Brandenburg	Der Landesbehindertenbeirat Brandenburg benennt bis zu drei Vertreterinnen und Vertreter zur Interessenvertretung für die Mitwirkung bei der Erarbeitung und Beschlussfassung der Rahmenverträge nach § 131 Abs. 2 SGB IX (§ 5 Gesetz zur Ausführung des Neunten Buches Sozialgesetzbuch Brandenburg).
Bremen	Gemeinsam mit dem federführenden Senatsressort hat sich der Landesteilhabebeirat darauf geeinigt, dass der Beirat mit sechs Personen in der Vertragskommission und mit jeweils zwei in den Unterkommissionen vertreten sein wird.
Hamburg	Landesarbeitsgemeinschaft für behinderte Menschen e.V. (LAG)
Hessen	Inklusionsbeirat bei der oder dem Beauftragten der Hessischen Landesregierung für Menschen mit Behinderungen für die Dauer seiner Amtszeit bestimmt drei Vertreterinnen und Vertreter der Verbände der Menschen mit Behinderungen sowie deren Stellvertretungen (§ 8 HAG/SGB IX).
Mecklenburg-Vorpommern	Rat für Integrationsförderung von Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen nach § 16 des Landesbehindertengleichstellungsgesetzes (Art. 5, § 2 des Gesetzes zur Änderung des Landesausführungsgesetzes SGB XII und anderer Gesetze)

Gefördert durch:



In Trägerschaft von:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Niedersachsen	Es liegen keine Informationen vor.
Nordrhein-Westfalen	Landesverbände der Menschen mit körperlichen, seelischen, geistigen oder Sinnesbeeinträchtigungen sowie die Sozialverbände; die oder der Landesbehindertenbeauftragte unterstützt die Koordinierung der Beteiligung mit einer Koordinierungsstelle.
Rheinland-Pfalz	die von den Landesverbänden der unabhängigen Selbstvertretung und der Selbsthilfe im Benehmen mit dem Landesbeirat zur Teilhabe behinderter Menschen in Rheinland-Pfalz bestimmten und entsandten Vertreterinnen und Vertreter sowie deren Stellvertretungen
Saarland	Landesbeirat für die Belange von Menschen mit Behinderungen (VO zur Bestimmung der maßgeblichen Interessenvertretung zur Mitwirkung bei der Erarbeitung und Beschlussfassung des Rahmenvertrages nach § 131 SGB IX)
Sachsen	Landesbeirat für die Belange der Menschen mit Behinderungen
Sachsen-Anhalt	Landesbehindertenbeirat vertreten durch den Beauftragten der Landesregierung für die Belange der Menschen mit Behinderungen
Schleswig-Holstein	Landesbeauftragte/r für Menschen mit Behinderungen
Thüringen	LIGA der politischen Interessen- und Selbstvertretung von Menschen mit Behinderungen in Thüringen e.V.

Gefördert durch:



In Trägerschaft von:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Landesrahmenverträge

Baden-Württemberg	Keine Informationen vorhanden
Bayern	Keine Informationen vorhanden
Berlin	Am 5. Juni 2019 wurde auf Landesebene der Landesrahmenvertrag nach § 131 SGB IX zwischen dem Land Berlin (vertreten durch die für Soziales zuständige Senatsverwaltung) und der Vereinigung der Leistungserbringer geschlossen. Das Dokument ist hier zugänglich: https://umsetzungsbegleitung-bthg.de/w/files/umsetzungsstand/2019-06-05_landesrahmenvertrag-berlin.pdf
Brandenburg	Keine Informationen vorhanden
Bremen	Keine Informationen vorhanden
Hamburg	Ein Landesrahmenvertrag ist verabschiedet hier zugänglich: https://umsetzungsbegleitung-bthg.de/w/files/umsetzungsstand/2018-12-19_landesrahmenvertrag-hamburg.pdf Ergänzend zum Landesrahmenvertrag haben die Vertragspartner eine Erklärung veröffentlicht, die Sie hier einsehen können: https://umsetzungsbegleitung-bthg.de/w/files/umsetzungsstand/2018-12-19_letter-of-intent-der-vertragsparteien-zum-lrv-hamburg.pdf
Hessen	Keine Informationen vorhanden
Mecklenburg-Vorpommern	Keine Informationen vorhanden

Gefördert durch:



In Trägerschaft von:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Niedersachsen	Keine Informationen vorhanden
Nordrhein-Westfalen	Keine Informationen vorhanden
Rheinland-Pfalz	Der Landesrahmenvertrag wurde Ende 2018 zwischen dem Träger der Eingliederungshilfe (Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung) und den Vereinigungen der Leistungserbringer (LIGA der Freien Wohlfahrtsverbände in Rheinland-Pfalz e.V., Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V., Landeskrankenhaus (AÖR), Pfalzkrankenhaus (AÖR)) geschlossen. Dieser gilt für die volljährigen Menschen mit Behinderungen. Der Landesrahmenvertrag für die minderjährigen Menschen mit Behinderungen ist noch in Arbeit und wird von den 36 Kommunen mit den Leistungserbringern abgeschlossen. https://www.landtag.rlp.de/landtag/vorlagen/4169-V-17.pdf
Saarland	Keine Informationen vorhanden
Sachsen	Keine Informationen vorhanden
Sachsen-Anhalt	Keine Informationen vorhanden
Schleswig-Holstein	Keine Informationen vorhanden
Thüringen	Keine Informationen vorhanden

Gefördert durch:



In Trägerschaft von:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages